Brütende Vögel verzögern Hafenausbau

WESTANLEGER NPorts äußern sich zu wochenlangem Baustopp auf Wangerooge – Jetzt geht es weiter

VON THEO KRUSE
UND SVENJA GABRIEL-JÜRGENS



Der große Bagger stand wochenlang regungslos am Hafen. Den Steuerzahler soll das wöchentlich rund 5000 Euro gekostet haben. Ein Schnäppchen, bei den Gesamtkosten für den Hafenausbau in Höhe von 21 Millionen Euro. BILD: THEO KRUSE

WANGEROOGE – Mehr als acht Wochen lang ging an einer entscheidenden Stelle der Großbaustelle am Wangerooger Westanleger nichts mehr: Erst ließ sich ein Austernfischerpaar unmittelbar im Baustellenbereich nieder, später wurde dort auch noch eine Bruthöhle von Uferschwalben entdeckt. Aus Gründen des Natur- und Artenschutzes musste Niedersachsen Ports (NPorts) die Arbeiten für das neue Hafenbetriebsgebäude deshalb unterbrechen. Nun ist das Brutgeschehen beendet – und die Bauarbeiten können fortgesetzt werden. Die Pause hat allerdings Folgen: Sie verzögert das ohnehin aufwendige Bauprojekt und verursacht nach Angaben von NPorts zusätzliche ungeplante Kosten.

Vögel legen Hafenbau lahm

Dass Vögel für den Stillstand auf der Baustelle verantwortlich waren, hatte NPorts zunächst lediglich mit „naturschutzrechtlichen Gründen“ erklärt, auch wenn entsprechende Gerüchte schon vorher auf der Insel kursierten. Inzwischen nennt auch das Unternehmen die Hintergründe. Auf Wangerooge wird allerdings noch mehr über die ungewöhnliche Baupause erzählt. Demnach sollen Möwen bereits nach zwei Tagen die Eier der Austernfischer gefressen und damit die Brut zerstört haben. Die Baufirma habe ihre Arbeiter während des Baustopps allerdings andernorts eingesetzt und sie anschließend nicht kurzfristig wieder auf die Insel schicken können. Auch ein Bagger soll deshalb ungenutzt auf der Baustelle gestanden haben und nach Angaben aus Inselkreisen rund 5000 Euro Miete pro Woche gekostet haben. Bestätigt sind diese Angaben nicht. NPorts erklärt lediglich, dass die wochenlange Unterbrechung zusätzliche ungeplante Kosten verursacht habe, nennt deren Höhe jedoch nicht.

In Abstimmung mit einer ökologischen Baubegleitung sei die Situation laut NPorts regelmäßig bewertet worden. Inzwischen seien die Bruthöhlen verlassen und nicht mehr bewohnt, auch den Nestern zuzuordnende Vögel seien nicht mehr beobachtet worden. Damit bestünden laut NPorts derzeit keine weiteren behördlichen oder naturschutzfachlichen Auflagen, die einer Fortsetzung der Arbeiten entgegenstehen. „Eine Inselbaustelle stellt uns ohnehin vor besondere Herausforderungen“, erklärt dazu Holger Banik, Geschäftsführer der Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG sowie der JadeWeserPort Gesellschaften, „gleichzeitig nimmt NPorts den Natur- und Artenschutz sehr ernst.“



Rund um und im Westanleger führten Kampfmittel-Experten Sondierungen durch. Auf Wangerooge werden immer noch Blindgänger gefunden, die zum großen Teil vom verheerenden Bombardement am 25. April 1945 stammen. Zwei Wochen vor Kriegsende warfen die Alliierten mehr als 6000 Bomben auf das Eiland. BILD: THEO KRUSE

21-Millionen-Projekt am Westanleger

Der Ausbau des Hafens am Westanleger gehört zu den größten Infrastrukturprojekten auf Wangerooge. Die seit 2012 geplante Modernisierung wird mit Kosten von rund 21 Millionen Euro veranschlagt und ist derzeit das größte Projekt im Zuständigkeitsbereich der NPorts-Niederlassung Norden. Bereits im vergangenen Herbst wurde die Baustelle eingerichtet. Im Frühjahr folgte der Abriss der alten Betriebsplattform mit Werkstätten, Toiletten und einer Unterkunft für Arbeiter. Im Frühsommer untersuchten Kampfmittelexperten das Baufeld auf mögliche explosive Hinterlassenschaften aus dem Zweiten Weltkrieg. Gefunden wurden bislang keine Kampfmittel – dafür unter anderem eine verrostete Schubkarre und mehrere alte Fahrräder. Während der Baupause wurden die Sondierungsarbeiten der Sprengstoff-Experten im und am Hafen fortgeführt.

Seit dieser Woche richtet sich die beauftragte Baufirma wieder auf Wangerooge ein. Das bestätigt auch die neue NPorts Chefin Anja Bokeloh, die seit Mai der Niederlassung Norden leitet. Parallel würden die noch ausstehenden Bereiche des Baufelds auf mögliche Störkörper untersucht. In der kommenden Woche sollen die Arbeiten an der Sandfangwand beginnen. Sie entsteht vor der angrenzenden Düne und ist eine wichtige Voraussetzung für den Neubau des Hafenbetriebsgebäudes. Anschließend sind Geothermiebohrungen vorgesehen. Die Erdwärme soll später zur Beheizung und Klimatisierung des neuen Gebäudekomplexes genutzt werden.

Fertigstellung verzögert sich

Wann das Gesamtprojekt nach der mehr als achtwöchigen Zwangspause fertiggestellt werden kann, ist derzeit noch offen. Nach Angaben von NPorts müssen die ausgefallenen Arbeiten zunächst nachgeholt werden, wodurch sich auch die nachfolgenden Gewerke verschieben. Weil viele Arbeiten aufeinander aufbauen, können sie laut NPorts nur begrenzt parallel ausgeführt werden. Für Reisende sollen die Arbeiten zunächst keine Auswirkungen haben. Das Baufeld liegt zwar direkt im Hafengebiet, die derzeitigen Arbeiten finden jedoch überwiegend außerhalb des Kai- und Umschlagbereichs statt.

Elfjähriger schießt sich zur Meisterschaft

SPORT Mylow Twele aus Bockhornerfeld erfolgreich im Lichtpunktschießen

VON TRAUTE BÖRJES-MEINARDUS

GRABSTEDE – Vor anderthalb Jahren fragte der damals neunjährige Mylow Twele aus Bockhornerfeld seinen Vater, was man eigentlich in einer Schützenhalle macht. Die Erklärung seines Vaters hat ihn überzeugt. Mylow trat der Jugendgruppe des Schützenvereins Grabstede bei und begann, Lichtpunktschießen zu trainieren. Mit Erfolg: Nach nur anderthalb Jahren Training nahm Mylow kürzlich an den Deutschen Meisterschaften teil – als erster Lichtpunktschütze des Schützenvereins Grabstede, der sich für eine Deutsche Meisterschaft qualifizieren konnte.

Er hatte sich mit einem 10. Platz bei den Landesmeisterschaften im Lichtpunktschießen Freihand für die Deutsche Meisterschaft in Frankfurt am Main qualifiziert. Bei der Sportart wird mit speziellen Lichtgewehren oder Lichtpistolen per Infrarot- oder Laserstrahl auf elektronische Ziele in etwa fünf bis zehn Metern Entfernung geschossen. Die Gewehre und Pistolen ähneln echten Sportwaffen in Gewicht und Visierung, nutzen aber einen Lichtimpuls statt Projektilen.

Bei den Deutschen Meisterschaften landete Mylow im Mittelfeld. „Die Kraft hat gefehlt und ich konnte mich nicht so gut konzentrieren“, sagt er. Atmung und Konzentration sind extrem wichtig bei diesem Sport, weiß der Elfjährige. Und genau das ist es, was ihm an diesem Sport so gut gefällt: „Man muss sich zu hundert Prozent aufs Schießen konzentrieren und kann sehr gut abschalten, man bekommt den Kopf völlig frei.“ Für den Schüler des Lothar-Meyer-Gymnasiums steht das Schießen „auf Priorität eins“, sagt er, „außer der Schule natürlich“. Zweimal in der Woche geht er zum Training, „da lasse ich auch nichts dazwischen kommen“.

> „Man muss sich zu hundert Prozent aufs Schießen konzentrieren und kann sehr gut abschalten.
>
> **Mylow Twele**
> Lichtpunktschütze



Mylow Twele bei den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt. BILD: PRIVAT

Vor wichtigen Wettkämpfen schiebt sein Trainer, Jugendleiter Oliver-M. Limmer, schon mal Extra-Trainingseinheiten für seinen talentierten Schützling ein. „Dafür bin ich ihm sehr dankbar“, sagt Mylow. Oliver-M. Limmer freut sich über den Erfolg: „Für den Schützenverein Grabstede ist die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft ein besonderer Meilenstein und zugleich eine schöne Bestätigung der erfolgreichen Jugendarbeit.“

Mylow freut sich schon, wenn er zwölf wird, ab dann darf er mit dem Luftgewehr schießen. Er hofft, 2028 an den Deutschen Meisterschaften im Luftgewehr-Schießen teilnehmen zu können.